Verwertung der Holzabfälle

Autor(en): **Rohr, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **26 (1910)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-580243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

an moderne landwirtschaftliche Bauten keine Rechnung. Der Baumeister ließ sich zu sehr von seinem Bauherrn beeinflussen und hat sein technisches Gewissen einfach untergeordnet. Voraussichtlich wäre es ihm bei gutem Willen nicht schwer gewesen, die Sache trotz Bauherrn in wirklich zweckdienlicher Form zu bringen. Der Dank des Bauherrn wäre später nicht ausgeblieben.

„Sch. J."

Holzjournalistik und Holzhandel.

(Eingesandt.)

Unter dem Titel „Vom deutschen Holzmarkt" bedient ein allem Anscheine nach den Schweizer Holzhändlern nicht unbekannter Importeur die „Neue Zürcher Zeitung" seit einiger Zeit mit mehr oder minder zuverläßigen Berichten über das deutsche und überseeische Holzgeschäft, welche jeweilen in verschiedenen Bau- und Holzfachblättern die Runde machen.

Man braucht grundsätzlich nicht Gegner einer objektiven Berichterstattung zu sein, um Auslassungen in einer Tageszeitung zu verurteilen, sobald dieselben das Gebiet von Preisnotierungen beschlagen. In der breiten Oeffentlichkeit hat man keinen Begriff von den Verschiedenheiten eines Artikels inbezug auf Sortierung, Vollmaß, Längen- und Breitenverhältnis, sowie auf die Abweichungen in den Zahlungskonditionen. Was für den Großhandel des Auslandes paßt, schickt sich nicht für unsere einheimischen Verhältnisse und kein Holzinteressent, kein Hobelwerkbesitzer, klein oder groß, wird dem Herrn Korrespondenten für seine zum Teil unzutreffenden Angaben danken!

In Nr. 70 des zitierten Blattes wird mitgeteilt, daß für Pitchpine Rifts fracht- und zollfrei Zürich Fr. 4.25—4.30 gefordert werden. Schade, daß der Herr Berichterstatter nicht gleich angibt, wo Pitchpine Rifts zu Fr. 4. 25 gegen Kassa zu kaufen sind! Mit solchen Notizen wird dem Publikum Sand in die Augen gestreut, denn tatsächlich sind Pitchpine Rifts seit Monaten prompt lieferbar überhaupt nicht zu kaufen. Daran ändern die vielen Inserate der Herren Importeure in den Bauzeitungen nichts und was angeboten wird, ist meistens minderwertige Ware, wie z. B. die Douglas oder Californiarifts, welche von einsichtigen Konsumenten aus bekannten Gründen meistens nur einmal gekauft werden.

Wir hätten Grund, auf einige andere Stellen in den fraglichen Berichten, wie z. B. auf die schwedischen Krallentäferbretter schwedischer Herkunft (sic!) und auf die Bedeutung der süddeutschen Schnittwaren für die Schweiz (?) einzutreten, nehmen aber davon Umgang.

Sollte der Herr Korrespondent seine Lust, in besagter Weise in Journalistik zu machen, nicht bezwingen können, so dürfte es Sache der schweizerischen Holzinteressenten und zwar speziell der Hobelwerkbesitzer sein, unrichtigen Angaben künftig gemeinsam und gestützt auf zuverläßige Quellen entgegenzutreten. Der Herr „vom deutschen Holzmarkt" wird sich hoffentlich nicht für die allein kompetente Persönlichkeit halten, um von Mannheim aus „für die Schweiz Wind zu machen!"

Verwertung der Holzabfälle.

(Eingesandt).

Ein neues Verfahren zur Herstellung von Briketts aus Säge- und Maschinenspänen ist zum Patent angemeldet worden. Danach können diese Abfälle frisch von der Maschine weg, ohne vorherige künstliche Erhitzung, durch Mischen mit Bindemitteln zu festen Briketts gepreßt und nachher an der Luft getrocknet werden.

Das Verfahren ist ein sehr einfaches und billiges. Die Briketts brennen nach erfolgter Trocknung vorzüglich, haben gegenüber den gleichen Holzarten wenigstens doppelte Brenndauer und entwickeln stärkere Hitze bei steter gleichbleibender Glut. Es können alle Holzarten verwertet werden; hauptsächlich vorteilhaft sind die Hartholzabfälle, namentlich Buchen. Wenig Asche zurücklassend und geruchlos und langsam brennend, eignen sie sich wie kein anderes Brennmaterial für Küche und Wohnzimmer, Krankenzimmer 2c., da sie keinen lästigen Kohlenstaub auf den Möbeln ablagern. Auf Wunsch werden Muster aus eingesandtem Material angefertigt. Lizenzen werden nach Uebereinkunft abgegeben durch

E. Rohr, Kunstholz, Lenzburg.

Verschiedenes.

Direktion der eidgenössischen Bauten in Bern. Als Architekt erster Klasse der Direktion eidgenössischer Bauten ist Rob. Belli von Petit-Saconnex, Stadtbaumeister in La Chaux-de-Fonds, gewählt.

Wohnungswesen in St. Gallen. (Korr.) Die städtischen Zeitungen publizierten dieser Tage wieder die vom städt. Wohnungsamt herausgegebene Liste der zu vermietenden Wohnungen. Es will den Schreiber bedünken, daß die Liste diesmal recht umfangreich ausgefallen ist, sind es doch ca. 120 Wohnungen, die offeriert werden, eine für hiesige Verhältnisse ganz ansehnliche Zahl. Es ist bemerkenswert, daß namentlich auch eine größere Zahl von Wohnungen in billigeren Preislagen zu vermieten sind. A.

Für über 21,000 Fr. Holz vergantet in Muotathal. Am 7. März hielt die Oberallmeind in Muotathal eine Holzgant, wie eine solche dort wohl noch nie gehalten wurde. Alles Holz fand Abnehmer. Kleinere und größere Holzhändler waren in einer Zahl anwesend, wie solches in Muotathal noch niemand sah. Es war schade, daß im großen und ganzen nur mittlere und hauptsächlich kleinere Ware vergantet wurde, es hätte ganz gute, große Ware einen hohen Preis erzielen müssen. Die Nachfrage war wider Erwarten stark. Am begehrtesten waren Bäumli von 6 und mehr Meter Länge, die für Wuhrbauten an der Muota benutzt werden.

Wenn die Oberallmeind für Bau von Holzabfuhrwegen in Muotathal etwas namhafteres leistete, würden dadurch tausende von Franken mehr gelöst, auch wenn nicht „wilde" Konkurrenz sich geltend machen würde.

Eternitwerke Niederurnen. (Korr.) Die Generalversammlung dieser Aktiengesellschaft genehmigte die Anträge des Verwaltungsrates (Präsident: Herr Kavallerie-Oberstleutnant J. Paravicini-Jenny in Glarus) betreffend Verwendung des Betriebsergebnisses pro 1910. Nach Tilgung des von der 1909er Rechnung übernommenen Passivsaldos im Betrage von Fr. 65,147 und Vorname der statutarischen Abschreibungen verbleibt noch ein Gewinnsaldo von Fr. 10,415, welcher zu einer weitern Amortisation auf dem Warenlager verwendet wird. Der Jahresbericht stellt auch für das Jahr 1911 weitere Fortschritte nach jeder Richtung hin in Aussicht, wie sie das verflossene Jahr gebracht hat. Diese erfreuliche Erscheinung ist nicht zum mindesten der zielbewußten Arbeit und Energie der Direktion zu verdanken.